

Gelegenheit, die Karten neu zu mischen?

Nach dem Besuch des neuen Oberbaudirektors herrschte vor allem Ernüchterung



Neuer Direktor, alte Politik: Franz-Josef Höing auf dem Pegelstand. Foto: hk

hk. Seit einem halben Jahr ist Franz-Josef Höing als Nachfolger Jörn Walters neuer Oberbaudirektor. Entsprechend groß war das Interesse an der Pegelstand-Veranstaltung „Schöne Aussich*ten für Wilhelmsburg?“ mit Herrn Höing. Über 100 BesucherInnen waren am 18. September ins Bürgerhaus gekommen. Der Oberbaudirektor begann mit einem allgemeinen Eingangsstatement. Es müssten für die Stadtentwicklung auch neue Flächen ins Auge gefasst werden. Dabei müsse man aber sehr sorgfältig vorgehen, jedes Projekt müsse einzeln betrachtet werden. Es gelte Klasse statt Masse. Mehrere TeilnehmerInnen stellten in der darauffolgenden Diskussion die Probleme dar, die den WilhelmsburgerInnen auf den Nägeln brennen. So die mangelhafte Nahverkehrsversorgung, die unsinnige A26, die auf der Insel keiner will, und die seit Jahren stattfindende Vernichtung von Grünflächen. Manuel Humburg wies auf den Rückschritt hin, den die aktuelle Stadtentwicklungspolitik gegenüber dem IBA-Konzept „Sprung über die Elbe“ bedeute. Seien 2005 noch Hafenflächen wie der Grasbrook und das Reiherstiegknie mit in die Planung einbezogen worden, würde sich die Bauplanung nach dem Rahmenkonzept von 2013+ – auf Wunsch der Hafenwirtschaft – nur noch auf die Wilhelmsburger Mitte konzentrieren und so zu der vermeintlich alternativ-

losen Flächenkonkurrenz Grünflächen gegen Wohnungsbau führen. Er forderte ein langfristiges integriertes Entwicklungskonzept unter Einbeziehung des Hafengebietes. Michael Rothschuh kritisierte noch einmal die Baupolitik des 1/3-Mixes. Wilhelmsburg brauche Wohnungen für die Menschen, die hier lebten, und das seien vor allem Menschen mit geringem Einkommen. Wie andere RednerInnen äußerte er die Hoffnung, dass mit dem neuen Oberbaudirektor doch nun Gelegenheit sei, „die Karten neu zu mischen“ in der Stadtentwicklungspolitik. Herr Höing stimmte den meisten Forderungen und Wünschen allgemein zu: Man brauche ihn bei den Verkehrsfragen nicht zu überzeugen, hinter die Forderungen nach mehr Sozialwohnungen könne er auch einen Haken machen und die Debatte über die Einbeziehung von Hafenflächen liefere schon. Aber es sei schwierig und brauche seine Zeit. Wer konkrete Aussagen über ein Umdenken in der Stadtentwicklungspolitik erwartet hatte, wurde enttäuscht. Konkret wurde OB Höing allerdings bei der Bekräftigung seiner Absage an ein Moratorium bei der Spreehafen-Planung, wie es von der Initiative Waldretter gefordert wird (siehe Kasten). Wenn man bauen wolle, dürfe man solche Flächen nicht ausschließen, es blieben noch genug Bäume erhalten. Wie es aussieht, werden die Karten nicht neu gemischt mit dem neuen Oberbaudirektor.

Aus der Rede von Alexandra Werdes, Initiative Waldretter:

Ich gehöre zu den Wilhelmsburger BürgerInnen, die die Naturzerstörungen auf der Insel endlich stoppen und somit auch den Wald am Ernst-August-Kanal retten wollen ...

Der Wald am Ernst-August-Kanal steht vor allem für das ökologische Desaster, das hier seit der Gartenschau stattfindet. Mindestens 6000 große Bäume wurden bis heute gefällt. Und es widerstrebt mir, von einzelnen Bäumen zu sprechen. Denn es handelt sich hier um gewachsene Ökosysteme ... Statt den Konflikt zwischen Wohnen und Natur aufzumachen, sollten Sie endlich den Konflikt zwischen Stadt und Hafen in Wilhelmsburg lösen. Das wäre eine schöne Herausforderung für einen neuen Oberbaudirektor. Dann könnten die 1000 Wohnungen nämlich prima im Rahmen des Kulturkanals am Veringkanal entstehen – als neue urbane Zone ...

Und deshalb fordere ich Sie erneut zu einem Moratorium auf! Legen Sie die Pläne fürs Spreehafenviertel auf Eis. Ziehen Sie erst mal mit der Infrastruktur nach, bevor Sie immer weiter und weiter bauen. Geben Sie uns und sich selbst die Chance zu sehen, was Wilhelmsburg nach der Fertigstellung der neuen Mitte wirklich braucht. (Die ganze Rede unter inselrundblick.de.)

SUCHTBERATUNGSSTELLE
KODROBS
 WILHELMSBURG/SÜDERELBE

**anonyme
 und kostenlose
 Beratung
 bei Suchtproblemen**

für Betroffene und Angehörige

Beratung auch in türkisch, kurdisch und russisch.

Öffnungszeiten
 Montag, Dienstag, Donnerstag, 9.00 - 18.00 Uhr
 Freitag, 9.00 - 16.00 Uhr

Frühstück
 Dienstag von 10.00-12.00 Uhr gibt es
 für 1,- € ein leckeres Frühstück.

Weimarer Straße 83-85 · 21107 Hamburg
wilhelmsburg@kodrobs.de · www.kodrobs.de
Telefon: (040) 75 16 20/29

Eine Einrichtung des Vereins Jugend hilft Jugend e.V.


 mieter
 helfen
 mietern

Ärger mit der Miete?
 Unsere Juristen wissen Rat!

Donnerstags 16.00–17.00 Uhr
 in der Bücherhalle Kirchdorf im
 Wilhelm-Strauß-Weg 2 direkt am
 Bus- und S-Bahnhof Wilhelmsburg

Mieter helfen Mietern
 Hamburger Mieterverein e. V.
www.mhmhamburg.de
040/431 39 40